

Die Erwartung der Ewigkeit

Ewigkeitssonntag 2019, Römer 8,18-25

Liebe Freunde in Christus!

Wir stehen kurz vor der **Advents- und Weihnachtszeit**.

- Die Kinder haben vielleicht schon damit begonnen, ihren Wunschzettel für Heiligabend zu schreiben.
 - Und, liebe Eltern und Großeltern, mit diesen von kleinen Kinderhänden geschriebenen Listen sind große Erwartungen verbunden.
 - In genau einem Monat sollen bitte alle Geschenke, die sich auf dem Wunschzettel finden, unter dem Weihnachtsbaum liegen.
 - ALLE!!!
- Als Eltern denkt man jetzt vielleicht:
 - „Träum weiter, Pastor.“
 - Erinnerung dich an deine eigene Kindheit und an deine Erwartungen damals.
 - Du hast doch auch nicht alles bekommen, was du auf deinen Wunschzettel geschrieben hast.“

(Pause)

Und das stimmt: **Erwartungen werden oft enttäuscht.**

- Das merken schon die Kinder hinsichtlich ihrer Wunschzettel für Weihnachten.
 - Aber das ganze Leben ist ja so.
 - Wir haben Erwartungen an viele Dinge – aber dann geschieht eben das, was wir das Leben nennen.
- Der langersehnte Ruhestand kann durch Krankheit, Schmerzen oder finanzielle Einschränkungen getrübt sein.
 - Es ist überhaupt nicht so, wie man sich das gedacht hatte.
 - Ein Lebensabend ohne Sorgen?
 - Den gibt es scheinbar nicht.
- Oder das erste Kind wurde von den Eltern lange herbeigewünscht.
 - Aber nachdem man schwanger wurde, waren die ersten drei Monate wirklich schwer, weil einem ständig übel war.
 - Und dann ist da ja immer noch die Geburt und die Schmerzen, die damit verbunden sind.

- Die Erwartung an eine glückliche, sorgenfreie Schwangerschaft, können sehr schnell enttäuscht werden.
- Und wenn das Kind dann da ist...?!
 - ...wie wird sein Leben verlaufen?
 - ...wird es geprägt sein von Erfolg und Freude – oder dem ganzen Gegenteil davon?
 - ...wird es bei Jesus bleiben?
 - Kurz: Gehen die Erwartungen, die ich hinsichtlich meines Kindes habe, in Erfüllung?
- Oder man nimmt einen neuen Job an.
 - Auch damit können große Erwartungen verbunden sein.
 - Es soll besser laufen, als an der alten Arbeitsstelle.
 - Die Kollegen freundlicher, die Arbeit angenehmer, das Gehalt besser.
 - Aber schnell merkt man, dass es an der neuen Arbeitsstelle so ist, wie überall.
 - Sünde kann das Verhältnis zu den Kollegen trüben.
 - Vielleicht fühlt man sich überfordert.

(Pause)

Unser Leben ist zwar **erfüllt von Erwartungen**.

- Aber so manche davon wird enttäuscht.
 - Oder sie erfüllt sich nicht so, wie man sich das vorgestellt hat.

Ist das nicht **frustrierend**, wenn man genauer darüber nachdenkt? – dass so viele unserer Erwartungen vergeblich sind...

- Als junge Menschen haben wir vielleicht erwartet, dass unser Körper immer so leistungsfähig bleibt, wie er damals war.
 - Aber umso länger man lebt, desto mehr erkennt man, dass unsere Körper langsam, aber sicher verfallen.
 - Aus den ersten Wehwehchen werden Schmerzen, die uns tagtäglich begleiten.
 - In 50 Jahren werden die meisten der Körper, die hier heute in der Kirchenbank sitzen, bereits verrottet sein – nur noch Asche, Erde, Staub.
- Oder: Man heiratete die Liebe seines Lebens und hat erwartet, dass man glücklich ist bis ans Ende seiner Tage.

- Aber dann starb er sehr früh.
- Oder sie wird zum Pflegefall.
 - Und es ist schwer und anstrengend, all das zu meistern, was von einem erwartet wird.
- All das kann sehr frustrierend sein.
 - Denn enttäuschte Erwartungen führen oft zu Angst oder Wut.
 - Dazu, dass wir die Hoffnung verlieren.
 - Es kann dazu führen, dass wir schlicht und ergreifend den Wunsch in uns verspüren, einfach aufzugeben.
 - Und enttäuschte Erwartungen können auch zu Zweifeln an Gott führen – an seiner Liebe zu uns und an seiner Fürsorge.
- Unsere Erwartungen zerbrechen und manchmal führt das dazu, dass wir auch innerlich zerbrechen.

(Pause)

Heute – am Ewigkeitssonntag – wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf eine Erwartung richten, die anders ist, als alle anderen Erwartungen, die ich bisher erwähnt habe.

- Ja, sie ist größer, als alle Erwartungen, die wir im Leben haben.

- Und sie ist eine Erwartung, die niemals enttäuscht werden wird oder kann.

Im **achten Kapitel des Römerbriefes** spricht der Apostel Paulus über die große Hoffnung, die wir als Christen haben dürfen.

- Er spricht dabei schonungslos offen mit uns darüber:
 - Paulus weiß um den Schmerz, welchen wir auf dem Weg in den Himmel zu erwarten haben:
 - In unserem Text wird er über Geburtswehen sprechen.
 - Über Seufzen.
 - Über Qualen.
 - Kurz: über Leid.
 - Er redet all diese Dinge nicht klein.
 - Und dennoch – trotz all der Dinge, die uns in diesem Leben erwarten – spricht er vor allem über Hoffnung.
 - Über Herrlichkeit.
 - Und über Freude.

(Pause)

Aber hören wir ihn selbst beginnen mit Römer 8 – Vers 18:

Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Zu Beginn unseres Textes malt uns der Apostel das Bild einer **Waage mit zwei Waagschalen** vor Augen:

- In der einen Waagschale liegen alle Leiden, die uns in diesem Leben begegnen können – all die enttäuschten Erwartungen:
 - Denkt an eure Kopfschmerzen, die Migräne, die Probleme mit dem Rücken, dem Magen, dem Herzen, dem Erinnerungsvermögen.
 - Denkt an all das, was in unserer Vergangenheit schmerzlich gewesen sein mag.
 - Denkt an alles, was uns jetzt gerade in diesem Moment belastet.
 - Denkt an all das, was noch auf uns zukommen mag.
 - All das liegt in dieser Waagschale.
 - Aber denken wir nicht nur an uns, sondern auch an die Anderen:
 - Denken wir an jede einzelne Träne, die jemals auf diesem Planeten vergossen wurde.
 - An jedes Seufzen.

- An jeden Schrei, ausgestoßen vor lauter Schmerz.
- An all die Hoffnungslosigkeit.
- An alle Verletzungen, die Menschen jemals anderen Menschen zufügt haben – ob nun körperlich oder emotional.
- Nehmen wir unsere Leiden, die Leiden unserer Freunde, Familienangehörigen und Glaubensgeschwister und dazu alle Leiden aller Menschen, die jemals auf diesem Planeten gelebt haben:
 - All das liegt in der einen Waagschale, die Paulus uns in unserem Text vor Augen malt.
 - Und ja... das Gewicht all dieser Dinge mag die Waagschale ganz nach unten ziehen.
- Aber so eine Waage hat ja zwei Waagschalen.
 - Auf die zweite wird gelegt, was Christen erwarten.
 - Auf die wird die Herrlichkeit gelegt, die an uns offenbart werden soll – wie Paulus das in unserem Text formuliert.
- Und was ist das Ergebnis?

- Welche Waagschale behält die Oberhand?
 - Die mit den Leiden?
 - Oder die mit der Herrlichkeit?
 - Paulus antwortet ohne jeden Zweifel:

Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

- All unsere enttäuschten Erwartungen, all unser Schmerz und Leiden fallen nicht einmal ins Gewicht.
 - Sie zählen überhaupt nicht.
 - Sie werden leicht wie eine Feder, wiegt man dagegen die größte Erwartung, die ein Mensch haben kann:
 - die Herrlichkeit des Himmels.

Ich sagte gerade, dass all die Leiden, leicht wie eine Feder werden, wiegt man dagegen die Erwartung des Himmels - aber an dieser Stelle müssen wir allerdings eine Sache beachten:

- Paulus will hier nicht sagen, dass unsere Leiden nicht weiter schlimm wären, so nach dem Motto: „Hab dich mal nicht so.“

- Er will die Dinge, durch die wir hindurchmüssen, nicht kleinreden.
- Es mag einen Silberstreif am Horizont geben; Licht am Ende des Tunnels; eine Absicht, die Gott mit Leid verfolgt.
 - Aber Leid bleibt Leid.
 - Und es tut körperlich und seelisch weh – bisweilen kann es unerträglich werden.
- Und manchmal besteht das Beste, was wir tun können, darin, Leid wahrzunehmen – es anzuerkennen.
 - Als Hiob durch sein Leiden hindurchmusste, war das Beste, was seine drei Freunde für ihn taten, mit ihm schweigend zu trauern.
 - Wenn Jesus auf eine Beerdigung kam, sagte er nicht:
 - „Hey! Hey! Hey!
 - Schluss jetzt mit den Tränen!
 - Gott hat einen Plan.“
 - Das Gegenteil ist der Fall: In Johannes 11 lesen wir, dass Jesus angesichts des Todes die Augen übergangen – dass er also weinte.

- Denn enttäuschte Erwartungen und Schmerz gehören nicht zur ursprünglichen Absicht Gottes mit dieser Welt.
 - Dass unser Körper verfällt, war nicht vorgesehen, als er uns erschuf.
 - Verfall ist nicht normal.
 - Schmerz ist nicht normal.
 - Tränen sind nicht normal.
 - Krebs ist nicht normal.
 - Dass andere Menschen uns verletzen, ist nicht normal.
 - Dass wir ständig mit Enttäuschungen umgehen müssen, ist nicht normal.
 - Sondern all das stellt eine Störung des Lebens dar, das Gott eigentlich für uns beabsichtigt hatte.

Und deshalb müssen wir Enttäuschungen, Schmerz und Leid nicht kleinreden.

- Aber wir dürfen und sollen die weitaus größere Herrlichkeit des Himmels dagegenhalten.
 - Denn das, was Gottes Kinder erwartet, ist so herrlich; so groß und felsenfest – niemand kann das rauben oder kaputtmachen.

- Durch den Glauben sind wir Erben des ewigen Lebens.
 - Könnten wir das, was uns erwartet, für nur eine Sekunde sehen, wir würden Paulus voll und ganz zustimmen:

Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

(Pause)

Aber was erwartet uns denn nun?

- Was wiegt so schwer und ist so gut, dass enttäuschte Erwartungen, Leid und Schmerz nicht einmal den Vergleich wert sind?
 - Im nächsten Vers redet Paulus darüber, wenn er schreibt:

Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden.

- Die Schöpfung – das ganze Universum – wartet darauf...
 - ...sie hält den Atem an;

- ...sie reckt ihren Hals, um sehen zu können, ob es kommt.
- Und worauf wartet die Schöpfung?
 - Darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden.

Aber was **bedeutet** das?

- Paulus redet hier von der **Auferstehung der Toten**.
 - Am jüngsten Tag werden die Toten auferstehen.
 - Und jeder, der in diesem Leben Jesus vertraut hat, erhält dann einen neuen verherrlichten und verwandelten Körper.

In **Philipper 3(,20-21)** beschreibt Paulus es so:

Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft.

Nach dem Jüngsten Tag werden wir **immer noch einen Körper** haben.

- Ihr werdet ihr sein und ich werde ich sein.

- Aber mit dem großen Unterschied, dass Gott unseren Körper verwandeln wird.
- Unser jetziger Körper ist nichtig – unser zukünftiger dagegen verherrlicht.
- Wie wird das aussehen?
 - Wie werden wir aussehen?

Im **1. Jahrhundert** gab es eine Gemeinde, die Paulus genau diese Frage gestellt hat.

- Sie fragten:
 - Auferstehung der Toten?
 - Verherrlichte Körper?
 - Was soll das bedeuten?
- Paulus antwortete den Korinthern mit einem Vergleich:
 - Betrachtet den Samen einer Pflanze.
 - Er ist klein, unscheinbar.
 - Aber was wird daraus?
 - Eine wunderschöne Blume.
 - Sie strahlt in tollen Farben.
 - Riecht womöglich gut.
- In 1Korinther 15 stellt Paulus fest:
 - Genauso wird es mit unseren Körpern sein.
 - Jetzt mögen sie einem unscheinbaren Samen gleichen.

- Aber wie wir in der Ewigkeit aussehen werden, das gleicht einer schönen Blume.
- Eine Verwandlung wird stattfinden:
 - Enttäuschte Erwartungen wird es dann nicht mehr geben.
 - Alle großen und kleinen Wehwehchen existieren dann nicht mehr.
 - Keine Vergänglichkeit mehr.
 - Unser neuer Körper wird keinen Schmerz kennen.
 - Keine Wunden.
 - Keine Krankheit.
 - Keine seelischen Krisen.
 - Keine Hoffnungslosigkeit.
 - Keine Scham.
 - Keine Schuld.
 - Keine Sünde.
- Unser Körper wird so anders – so viel besser – sein, dass wir ihn gegen alles aufwiegen können, durch das wir in diesem Leben hindurchmussten und wir werden feststellen:
 - Der Ausschlag ist eindeutig.
 - Das Leid ist den Vergleich noch nicht einmal wert.

- Es fällt nicht ins Gewicht, wie man so schön sagt.

(Pause)

Davon schreibt Paulus auch in unserem Text, wo es nun heißt:

Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; ²¹ denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Paulus bleibt **schonungslos** offen:

- Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen – gefangengenommen von ihr.
 - So sind unsere Körper – unser ganzes Leben auf dieser Erde: Vergänglich – und das ist unabweichlich, egal, wie sehr man sich um seinen Körper auch müht:
 - An einem Tag fühlt man sich gut – an einem anderen nicht.
 - Alles läuft toll – aber dann geschieht ein Unfall.

- Ein falscher Schritt und man stürzt und zieht sich einen Bruch zu.
 - Unser Körper ist vergänglich und wir können dem nicht entkommen.
- Und so ist es auch mit unseren Erwartungen.
 - Sie mögen gut sein, sie mögen richtig sein.
 - Aber dieses Leben hält so viele Enttäuschungen bereit.
 - Das wird am Jüngsten Tag allerdings zu Ende sein.
 - Denn dann leben wir in der Gegenwart Gottes – in seiner Herrlichkeit.
 - Ja, wir werden die herrliche Freiheit der Kinder Gottes genießen.

(Pause)

Der nächste Vers aus unserem Text vertieft diesen Gedanken weiter:

Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.

Statt des letzten Wortes „**ängstet**“ steht im griechischen Text eigentlich „in den **Geburtswehen** liegt“.

- Wenn ihr eine Mutter seid und deshalb durch Geburtswehen hindurchmusstet, wisst ihr, was Paulus meint.
 - Manche haben diesen Schmerz schon als den größten beschrieben, den es auf dieser Welt gibt – keine Ahnung, ob das stimmt – mir fehlt da die persönliche Erfahrung.
 - Wie auch immer es sein mag: Am Ende dieser Schmerzen ist dennoch nichts als Freude, weil ein kleines Neugeborenes das Licht dieser Welt erblicken durfte.

(Pause)

Das will Paulus uns heute am **Ewigkeitssonntag** sagen:

- Er will den Schmerz, durch den wir manchmal hindurchmüssen, nicht kleinreden.
 - Manchmal vergießen wir bittere Tränen.
 - Manchmal weiß man noch nicht einmal, wofür man beten soll.

- Oft werden Erwartungen enttäuscht.
- Und an manchen Tagen weiß man weder aus noch ein.
 - Paulus kennt all das.
 - Er hat es am eigenen Leib erfahren.
- Aber es wird der Jüngste Tag kommen, an dem wir die Herrlichkeit in unseren Händen halten werden – wie ein neugeborenes Kind.
 - Und das wird auch der Tag sein, an dem uns aufgeht, dass dieser Zeit Leiden nicht einmal den Vergleich mit dem wert sind, was wir dann erhalten.
 - Leben in der Gegenwart Gottes.
 - Frei von Leid.
 - Frei von Sünde.
 - Frei von Tränen.
 - Frei von Schmerz.

(Pause)

Und damit will auch Paulus für heute enden.

- In den letzten Versen aus Römer 8 benutzt der Apostel das Wort Hoffnung so oft, dass man eine ganze Hand braucht, um es zu zählen.
 - Der Apostel schreibt:

²³ Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. ²⁴ Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? ²⁵ Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

Paulus ist immer noch vollkommen ehrlich:

- Auch das ewige Leben ist eine Erwartung.
 - Und manchmal seufzen wir, während wir darauf warten müssen.
- Aber wir bekommen die Kraft zu warten, weil wir Hoffnung haben dürfen – eine sichere gewisse Zukunft.
 - Und diese größte aller Erwartungen wird ganz sicher nicht enttäuscht werden.
 - Denn der treue Gott, der nicht lügen kann, ist es, der uns diese Erwartung, diese Hoffnung, geschenkt hat.
 - Und es sind nicht nur Worte:

- Jesus – Gott selbst – kam in diese Welt, litt, blutete, starb an einem Kreuz und stand nach drei Tagen wieder auf, um uns die Hoffnung des ewigen Lebens schenken zu können,
 - Hoffnung darauf, dass auf uns etwas unvergleichlich Besseres wartet.
 - Und wir dürfen aufgrund unseres Glaubens jetzt schon Freude und Friede im Herzen haben.
 - Sie soll und kann uns dabei helfen, mit Enttäuschung und Leid in diesem Leben umzugehen.

Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.

- Am Jüngsten Tag wird Jesus mit seinem Körper, der von den Wundmahlen des Kreuzes gezeichnet ist, wiederkommen.
 - Er wird diese gefallene Welt zerstören und etwas Neues schaffen.

- Ein Zuhause der Gerechtigkeit.

(Pause)

Das erinnert mich an die Worte aus dem Titusbrief, den wir ja in den letzten Wochen betrachten haben.

- Dort heißt es in Kapitel 2:

Wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus,

Wenn Paulus uns heute ins Gesicht schauen und die Geschichten unserer enttäuschten Erwartungen und unseres Leids hören könnte, er würde mitleiden; vielleicht auch mitweinen.

- Aber gleichzeitig würde er sagen:
 - „Wartet nur.
 - Jesus sehen? In seiner Gegenwart leben?
 - Das ist es wert, zu warten.
 - Das ist wahre Hoffnung – eine gewisse Zukunft in der Gegenwart des Gottes, der uns alle Sünde vergibt und ewig erlöst hat.“

- Jesus wird am Jüngsten Tag unsere Erwartung nicht enttäuschen, sondern seinen Brüdern und Schwestern einen neuen verherrlichten Körper geben.
 - Und dann wird uns allen ganz sicher aufgehen, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die in uns offenbart werden soll.

Meine Lieben, über diese Herrlichkeit spricht vor allem auch das Buch der Offenbarung immer wieder: Jesus siegt – so lautet ihr Thema.

- Und mit einigen Versen aus dem 7. Kapitel wollen wir für heute schließen.
 - Dort heißt es:

Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Gestalten

und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Amen.